

WARSCHAU - RUNDSCHAU

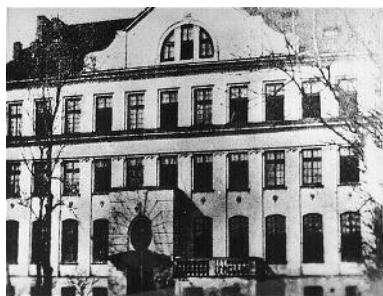
gegr. 2016



Der Geschwisterrat mit Marta Ciesielska (Zweite von rechts) vor der Foto-Tapete im alten Speisesaal des Dom Sierot.

Janusz-Korczak - herausfordernd und erstaunlich aktuell Geschwisterrat befasst sich in Warschau mit Leben und Werk des polnischen Pädagogen

**„Die Frage
ist wichtiger
als die Antwort.“**



Korczaks Waisenhaus Dom Sierot in der Krochmalna Straße (heute Jaktorowska), ca. 1935

**„Erziehe dich selbst,
bevor du Kinder
zu erziehen trachtest. Unter
ihnen allen bist du selbst ein
Kind, das du zunächst einmal
erkennen, erziehen und
ausbilden musst.“**



An Korczaks Geburtstag vor dem Dom Sierot.

**„Gib den Kindern einen
guten Willen – unterstütze
ihre Anstrengungen – segne
ihre Mühen. Führe sie nicht
den leichtesten Weg, aber den
schönsten.“**

Warschau (Eig. Ber.). Der Geschwisterrat der Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei ist von einer achttägigen Fortbildung aus Polen zurückgekehrt. Die Geschwister, die bei regelmäßigen Treffen zur Qualitätsentwicklung der Bücherei- und Bildungsangebote beitragen, waren dabei unterwegs „auf den Spuren von Janusz Korczak“ - so der Titel der Studienfahrt. Das Programm war von der Leiterin der Reise, Marlies Winkelheide, entwickelt worden; die Sozialwissenschaftlerin ist seit mehreren Jahrzehnten in der Begleitung von Geschwistern behinderter Kinder tätig und hatte Ende 2009 die Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei zusammen mit dem Trägerverein „Stimme e.V.“ eröffnet.

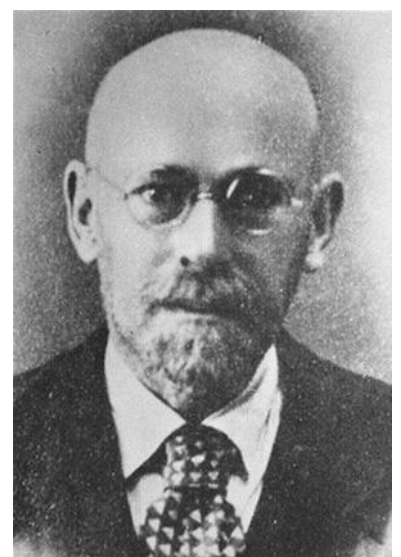
Den Teilnehmern der Warschau-Fahrt bot sich die Gelegenheit, sich an Originalschauplätzen mit dem Leben und Wirken von Janusz Korczak zu befassen. Dabei erfuhren sie ebenso anregende wie bewegende Impulse - so etwa bei der Begegnung mit ausgewiesenen Korczak-Kennern, bei den täglichen Reflexionsrunden oder auch bei der Tagesfahrt nach Treblinka. Der jüdische Arzt, Schriftsteller und Pädagoge Janusz Korczak (1878 bis 1942) hatte die Kinder seines Waisenhauses „Dom Sierot“ nach Treblinka begleitet, wo er mit ihnen von den Nationalsozialisten umgebracht wurde.

„Das Dom Sierot war ein Ort des Lebens.“ Auf diese Feststellung legt die Leiterin des Korczakianums, Marta Ciesielska, großen Wert. Die Philologin betreut als Archivleiterin die Sammlung der Texte von und über Korczak. Sie empfing den Geschwisterrat am zweiten Tag in dem Gebäude, das 1912 nach Korczaks Plänen als Waisenheim errichtet wurde und das heute eine Dauerausstellung mit Archiv sowie ein Kinderheim beherbergt. Anschaulich schilderte Ciesielska Alltagsszenen aus Korczaks Heim, welche dieser in seinen zahlreichen Schriften festgehalten hatte. Dabei bleibe die Beschäftigung mit Korczaks Schriften eine Daueraufgabe: „Man muss ihn immer wieder lesen; man kann nicht nur ein Stückchen Korczak nehmen und lehren wollen - es geht immer um das große Ganze.“

Die Teilnehmer hatten vor ihrer Berufung in den Geschwisterrat über Jahre an Winkelheides Geschwisterseminaren teilgenommen. Jetzt ließen sich anhand von Ciesielskas Schilderungen des damaligen Heimalltags zahlreiche Parallelen und Entsprechungen feststellen, die bis heute kennzeichnend sind für die Worpäuser Bildungs- und Begleitungsangebote - und das in den Details ebenso wie in den Leitlinien: Kinderrechte und Teilhabe, Achtung und Aufmerksamkeit, beobachten und fragen, schreiben und spielen, Individuum und Gruppe, Regeln und Rituale, Freiheit und Gerechtigkeit, Religiosität und Menschlichkeit sowie trotz allem Hoffnung - diese Liste ist nicht abschließend.



Janusz Korczaks Brille



Janusz Korczak, um 1930

**„Kinder werden nicht erst zu
Menschen – sie sind bereits
welche.“**



Persönliche Postkarten des Tages (Auswahl).

**„Ich fordere die Magna
Charta Libertatis als ein
Grundgesetz für das Kind.
Vielleicht gibt es noch
andere - aber diese drei
Grundrechte habe ich
herausgefunden: Das Recht
des Kindes auf seinen Tod;
das Recht des Kindes auf den
heutigen Tag; das Recht des
Kindes, so zu sein, wie es
ist.“**



„Die Seele des Kindes ist ein Wald.“

Die Archivleiterin des Koczakianums beantwortete Fragen der Besucher und zeigte den jungen Gästen zum Schluss auch die im Korczakianum aufbewahrte Brille Korczaks - eine Geste mit Symbolcharakter. Nach einigen Erinnerungsfotos im ehemaligen Speisesaal sowie vor dem Denkmal vorm Haus besuchten die Teilnehmer den jüdischen Friedhof sowie den sogenannten Umschlagplatz, von dem aus Korczak, dessen Mitarbeiterin Stefania Wilczynska und etwa 200 Kinder nach Treblinka gebracht wurden. Für die Teilnehmer der Studienreise glich dieser Fußmarsch von knapp fünf Kilometern jetzt einer inneren Einkehr. Am „Umschlagplatz“, wo 1942/43 mehr als 300.000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in die Gaskammern der Nazis deportiert wurden, befindet sich heute eine Gedenkstätte.

Der dritte Tag der Studienreise führte für einen Tag in das 110 Kilometer entfernte Treblinka. Die heutige Mahn- und Gedenkstätte mit ihren 17000 Granitblöcken gilt als einer der eindrucksvollsten Erinnerungsorte an den Holocaust. Nach der Rückkehr versuchten die Teilnehmer in der abendlichen Besprechung einzelne Worte zu finden für das Gesehene und für die Gedanken des Tages: **Wald - Stille - überwältigend - Ewigkeit - zeitlos - nie wieder - Fassungslosigkeit - bewegend - erinnern - Ruhe - lebenswert - Zuspruch.** - Bei Ludwig Wittgenstein heißt es „Wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.“ -

Erstaunliche Gemeinsamkeiten - wie schon in den von Ciesielska skizzierten Schriften - förderte am fünften Reise-Tag auch die Begegnung mit Jolanta Jablonska zutage; die 38-Jährige führt heute das Nasz Dom, das sich seit 1928 im nichtjüdischen Ortsteil Bielany befindet und das Korczak zusammen Maryna Falska leitete. Bis heute werde dort versucht, Korczaks Gedanken im pädagogischen Alltag unzusetzen, teilte Jablonska den Besuchern mit. Der Geschwisterrat informierte sich über Postkarten und Rituale, Gruppenversammlungen und -demokratie, über Ehemaligentreffen und tragende Verbindungen. „So vieles wie bei uns auch“, hieß es mehrfach.



„Habe Mut zu dir selbst, und such deinen eigenen Weg.“

„Ihr müsst aus großen Sorgen kleine machen; und die kleinen vergesst ihr am besten.“

„Kein Buch und kein Arzt können das eigene wache Denken, die eigene sorgfältige Betrachtung ersetzen.“



Am Korczak-Gedenkstein in Treblinka



Gruppenfoto im Nasz Dom mit der Leiterin Jolanta Jablonska (Mitte vorn).

Weitere Programmpunkte waren Besuche im 2014 eröffneten Jüdischen Museum sowie im Museum des Warschauer Aufstands; sinnlich eintauchen in die Vergangenheit und Polens internationale Größe konnte der Geschwisterrat zudem beim Besuch eines Chopin-Klavierkonzerts und der Konditorei Wedel (gegr. 1851). Freie Zeit füllte manch einer mit einem Abstecher ins Chopin-Museum - oder in die Złote Tarasy (Goldene Terrassen), eine Shopping Mall, mit deren Größe und Architektur sich Warschau als Weltmetropole präsentiert.

Der letzte Tag vor der Abreise war zugleich Korczaks Geburtstag und er spannte einen Bogen zurück zur eigenen Lebenssituation: Zu Fuß ging es vom Umschlagplatz zum Dom Sierot - zurück ins Leben. Jeder Teilnehmer trug in Erinnerung ein buntes Band sichtbar an Kleidung oder Rucksack: Bunte Bänder hatten auch den Gedenkmarsch geschmückt, der zum 70. Todestag vom Umschlagplatz zum Dom Sierot geführt hatte. In einer letzten Arbeitseinheit hielten alle ihre persönlichen Gedanken und Erinnerungen fest hinsichtlich der Verbindung zwischen Korczak und ihnen selbst. Die stark persönlich gefärbten Äußerungen entziehen sich unserer Berichterstattung - und das ist auch gut so. Fest steht, dass das Erlebte nachwirken wird - und womöglich bei dem einen oder anderen auch weitere Warschau-Besuche nach sich zieht.

Bernhard Komesker, Juli 2016



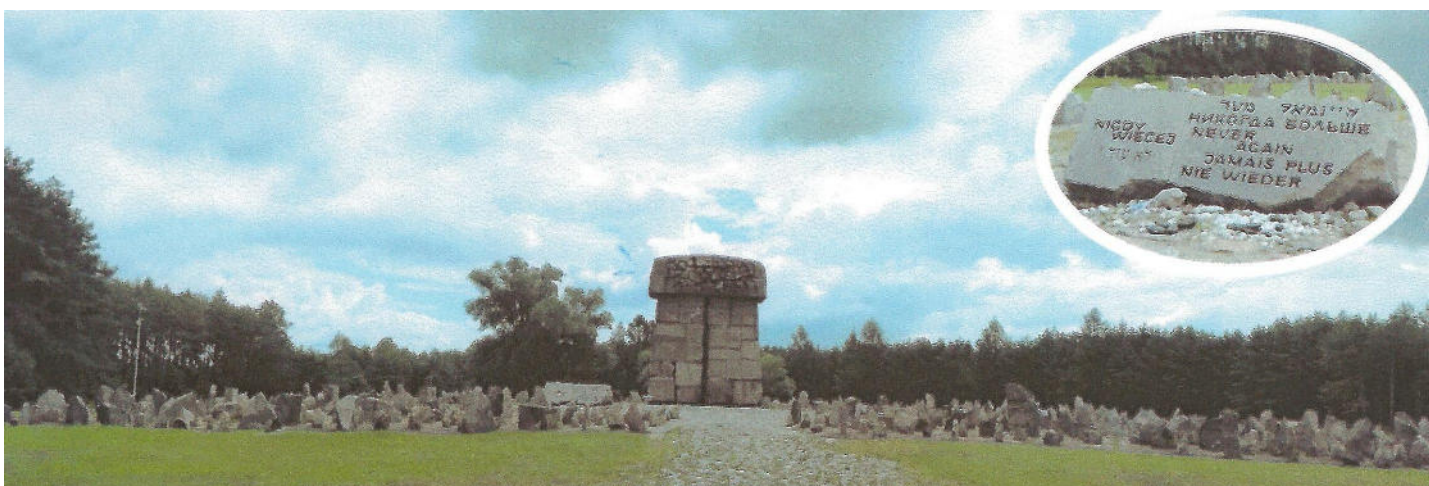
„Ihr sagt: ‚Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.‘ Ihr habt recht. Ihr sagt: ‚Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herabneigen, beugen, kleiner machen.‘ Ihr irrt euch. Nicht das ermüdet uns. Sondern – dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen. Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen. Um nicht zu verletzen.“

„Ich wünsche niemandem etwas Böses. Ich kann das nicht. Ich weiß nicht, wie man das macht.“

„Nicht mich will ich retten, sondern meine Idee.“

alle Zitate: Janusz Korczak

alle Zitate: Janusz Korczak



Die Studienreise vom 16. bis 23. Juli 2016 wurde organisiert vom Verein Stimme e.V.

Durchführung: Marlies Winkelheide

Mit freundlicher Unterstützung der Kreuzberger Kinderstiftung und der Aktion Kindertraum



Nähere Informationen im Internet unter www.Geschwisterkinder.de und www.Geschwisterbuecherei.de